



Erhebt täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn-  
und Feiertage.

Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Anzeigenspreis  
für die fünfzehntelne Cor-  
nona-Beile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen  
vor dem Tagesalender die drei-  
gehaltene Beileile oder deren  
Raum 30 Pfg.

Nr. 31.

Mittwoch, den 6. Februar 1889.

90. Jahrgang.

### Zur Gymnasialfrage.

Bei den bevorstehenden Verhandlungen über den Etat des Unterrichtsministeriums in preussischen Abgeordnetenhaus wird ohne Zweifel auch die Gymnasialfrage zur Besprechung kommen. Bekanntlich hat sich gegen die humanistischen Gymnasien seit längerer Zeit eine lebhaftere Agitation erhoben; die Grundzüge des gymnasialen Lehrplans sollen nach der Darstellung der Gegner geradezu mit einer gefundenen Entwicklung des Körpers und Geistes unvereinbar sein. Dem gegenüber sind im vergangenen Jahr einige Professoren der Heidelberger Universität in einer öffentlichen Erklärung für die Grundlagen der Organisation der deutschen Gymnasien eingetreten. Sie haben dabei keineswegs die Vorstellung von der Vollkommenheit dieser Einrichtung oder gar des Unterrichtsgebietes gehegt; sondern sie waren sich bewußt, daß in beiden Beziehungen, besonders in der letzteren, auf allen Unterichtsgebieten noch manches zu besseßen sei. Sie sind weit entfernt, einen vollständigen Hemmen zu wollen. Aber gegen eine durchgreifende Veränderung der Organisation schien ihnen durch die Erfolge der Gymnasien entschiedener Protest erhoben, die Nichtigkeit der Grundzüge ihrer Einrichtung durch diese Resultate in zweifelloser Weise darzutun. Insbesondere hielten sie dafür, daß derjenige Unterricht, welcher das Gymnasium von anderen höheren Schulgattungen wesentlich unterscheidet und ihm sein eigentümliches Gepräge gibt, der griechische, durchaus als verbindlicher Schregegenstand festgehalten werden müsse und zwar in dem Umfang, daß die Schüler nicht bloß mit der Sprache Bekanntschaft machen und der hieraus entspringenden Förderung theilhaftig werden, sondern auch eine Reihe von Literaturwerken im Original kennen lernen, welche durch ihre Formvollendung und durch die aus ihnen zu gewinnende klare Anschauung von altgriechischem Leben und Denken hohen pädagogischen Werth besitzen. Es fanden in dieser Erklärung zwei allgemeine Gedanken Ausdruck: der, daß die in Deutschland errichtete Kulturhöhe, der hochereuliche Stand der verschiedensten Wissenschaften und der auf gelehrten Studien beruhenden Berufsarten zu einem großen Theile der Organisation unserer Gymnasien verankert wird und nicht etwa, wie Manche mehrwähligere Weise zu glauben scheinen, trotz der Behaltens dieser Beschränkungen erzielt worden ist; und der daraus sich ergebende Gedanke, daß, so viel man sich auch im Einzelnen fortwährend bemühen soll an Organisation und Betrieb zu bessern, doch an den Grundlagen

der humanistischen Gymnasien nicht gerüttelt werden dürfte. Diese Erklärung ist jetzt, mit einem Vorwort des Direktors Dr. Ullig in Heidelberg, den Behörden, vielen Abgeordneten und anderen für das höhere Schulwesen sich interessirenden Männern zugegangen. Sie hat inzwischen eine große Anzahl Unterschriften aus der verschiedensten gebildeten Ständen, von Männern der entgegengegesetztesten politischen und kirchlichen Parteistellungen gefunden. Zahlreich ist u. A. auch die farblosliche Geisteslichkeit vertreten. Die Tausende von Unterschriften hoch angesehener Namen liefern den Beweis, daß in den westlichen und besten Kreisen des Volks die Ueberzeugung herrscht, die humanistische Grundlage unserer Gymnasialbildung müsse aufrecht erhalten werden, wenn nicht ein werthvolles nationales Gut gefährdet werden soll.

### Politische Nachrichten.

\* Die heutige dritte Verathung des Etats im Reichstage wird nicht so rasch verlaufen, wie zu wünschen gewesen wäre. Die Winterkassen beabsichtigen eine Währungsdebatte im größten Stil und der Abgeordnete Wandel wird den Fall Geld für Sprache bringen.

\* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ konstatirt zu der Meldung, wonach der diesseitige amerikanische Gesandte, Mr. Pendleton, vom Staatssekretär Bayard am 31. v. M. angewiesen sei, der deutschen Regierung gewisse Erweiterungen in Bezug auf die amerikanischen Interessen in Samoa zu machen, daß Mr. Pendleton der diesseitigen Regierung keinerlei Eröffnungen gemacht hat. Derselbe habe das Auswärtige Amt seit mehreren Monaten nicht besucht und demselben seit der vor einigen Wochen erfolgten Wiederübernahme seines Postens amtliche Mittheilungen seiner Regierung über Samoa überhaupt nicht gemacht.

\* Beim Reichstage ist seitens verschiedener Abgeordneter der Antrag gestellt, zu beschließen, daß die verbindlichen Regierungen erucht werden, schon vor Erklärer Revision der Reichsprozeßgesetz dem Reichstage einen Gegenentwurf vorzulegen, durch welchen die Vorschriften der Civilprozeßordnung und des Gerichts-Kosten-gesetzes über das Zustellungsverfahren nach der Nichtung hin geändert werden, daß die Zustellungen von Amtswegen erfolgen, daß die Form der Zustellung vereinfacht wird und daß die Zustellungen schreibgebühren- und kostenfrei bewirkt werden.

\* London, 4. Februar. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Jansibar vom 3. v. Mts.

sind daselbst Briefe des Missionars Macday, welcher jüngst aus Uganda vertrieben wurde, datirt aus Wambiro vom 26. November vorigen Jahres, eingetroffen. Derselbe theilt darin mit, daß er keine direkten Berichte über Stanley und Emin Pascha erhalten und daß eine neue Umwälzung in Uganda stattgefunden habe. Kiwira sei von den Arabern vertrieben und der jüngere Bruder an dessen Stelle gesetzt worden. Vor seiner Abreise habe Kiwira mit eigener Hand 2 Araber, welche die Haupt-Urheber der Vertreibung der englischen Missionare waren, getödtet. Ein Bürgerkrieg wüthe in Uganda. Mehrere Deutsche haben sich nach Lamu begeben.

### Zur Katastrophe im österreichischen Kaiserhause.

\* Da kaum noch bezweifelt werden kann, daß Kronprinz Rudolf sich selbst getödtet hat, wird die That als eine erzwungene von Vielen hingestellt. Der Kronprinz sollte eine Liaison mit einer vornehmen Dame gehabt haben, eine Scheidung von seiner Gemahlin nicht haben durchsetzen können und in Folge dessen mehr oder weniger gezwungen gewesen sein, Hand an sich zu legen. Einer solchen Version würden die notorischen Vorbereitungen zur That, die vorhergehenden melancholischen Gedanken und Aeußerungen nicht widersprechen. Andererseits bemüht man sich, den einmal eingetretenen Selbstmord als im Zustande der Geistesverwirrung begangen darzustellen.

Die romantischen Erklärungen des jüngen Ablebens des Kronprinzen Rudolf werden immer weiter ausgefaltet, in österreichischen Blättern erwähnt man nur mit höchster Verächtlichkeit die Deutungen und Gerüchte, die in englischen, in sibirischen Zeitungen ist man schon weniger sorgfältig mit der Sprache und kernsichere und englische Blätter erzählen ohne jeden Rückhalt einen ganzen Roman, der den tragischen Ausgang des Lebens des jungen Kaiserthronerben zu erklären bestimmt ist. Die Münchener „Allg. Ztg.“ bringen folgende sensationelle Mittheilungen:

Der Kronprinz hat ein Verhältniß mit einer aristokratischen Dame angetroffen; er hatte vorange Woche einen heftigen Austritt mit dem Kaiser, der ihm gleichzeitig seine unangenehme Fremdenrolle — die Karolus' — vorwarf, die jetzt dem Ehegatten so heftig Opposition machen. Der eigentliche Austritt drehte sich aber um die vom Kronprinzen geordnete Scheidung von der Kronprinzessin. Ganz hie für der Kronprinz nach Wien zurückkehrte. Dienstag Nachmittag kam eine Dame in Trauer, mit der er geheim verhandelte und die dann sehr auferregt fortging, auch den Kronprinzen in großer Gemüthsbe- wegung zurücklassend. Am Morgen fand man ihn todt!

20)

### Doktor Rameau.

Roman von Georges Ohnet.

Autorsitzliche Uebersetzung von Max v. Mellestein.

— Wenn nur der gute Gott geföhrene Weine wider einmüthig würde, dann müßten die Krüdenverkäufer allzu reich werden.

— Rameau richtet die Weine ein, sprach Talbonne ernsthaft, aber Gott ist es, welcher Rameau geschaffen hat. Der Gelehrte sah seinen Freund heter an.

— Wißt Du deßen auch ganz gewiß?

— Natürlich, es müßte nur der Teufel sein, der Dich gelehrt hat; übrigens sollst Du ausnahmsweise einmal recht haben — ja, ich glaube, es ist der Teufel.

— Schweige, da kommt meine Frau.

Conchita hatte wirklich ihre Indolenz abgeschüttelt und eine Ehre dargelegt, hilfreiche Hand zu leisten; ihre Warmherzigkeit zeigte sich in täglicher unerschütterlicher Sorgfalt, sie verbrachte alle Tage einige Stunden in den Ambulanzen, besaß die besten Kenntnisse des Pflegepersonals, brachte den Verwundeten Ertröstungen, tröstete die Sterbenden und betete am Lager der Todten. Ihre Frömmigkeit hatte aufgehört nur eine Lustgötze zu sein und Rameau verfolgte die junge Frau mit gehemmer Mischung in der Anschauung ihrer tröstlichen Mission; er freute sich des Sonnenstrahls, mit welchem ihre Schönheit die düstern Tage erhellte.

Rameau, Talbonne und Conchita speisten abendlich zusammen in der Rue Dominique; die Trauer jener sprachlichen Zeit hatte das Band ihrer Freundschaft noch inwinger werden lassen, und wenn der Arzt nach einem Ausfluge in die Besichtigungen oder zu den Vorposten abgeplant und halberwartet nach Hause kam, so gewährte es ihm einige Vertheiligung, in dem hellen Speisezimmer Frau und Tochter zu finden, welche mit Talbonne seiner Klüchlichkeit war; war es nicht ein letztes Aufblinden des Blickes, wenn er die Gräuel des Schlachtfeldes, wenn er die Ambulanzen verließ, in denen man das Höchsten der Sterbenden, die Klagen der Verwundeten hörte, wenn er über die einmüthige Schneefläche dahinschlüpfte, die über der belagerten Stadt ruhte und in seinem friedlichen Haupte

während einiger Stunden wenigstens das Zusammensein mit geliebten Wesen genießen konnte?

Die kleine Adrienne entwickelte sich kräftig, sie war in dieser Hinsicht weit mehr vom Glück begünstigt, als viele andere Kinder, deren Gesundheit durch die Entbehrung litt, welche die Belagerung ihnen auferlegte. Die blauen Augen, das blonde Haarlock seines Kindes erhellte Rameau die düstere und trostlose aussehende Zukunft; er verheiratete sich zuweilen, am Kamin sitzend, während er seine Tochter auf dem Schoß hatte und ihren kindlichen Gesplauder zuhörte, sie auch mit den geschickten Händen lieblos, über die Tag für Tag so viel Blut dahinschloß, man hätte meinen sollen, daß dieser entseßliche Thau die junge Pfianze kräftige.

Unter vielen Gedanken, welche Rameau beschäftigten, war es einer, der ihm besonders zu denken gab; was mochte aus seinem Freunde Mangel geworden sein? — Er sprach oft darüber, ohne das unnatürliche Schweigen Conchita's und Talbonne's zu beachten; er erging sich in den beunruhigendsten Mutmaßungen. — Franz hatte, gleich allen Deutschen, seine Militärzeit abgedient und war vor Ausbruch des Krieges schon Landwehrsoldat gewesen; was mochte aus ihm geworden sein? In welchem Himmelsstrich hatte die Einberufung in's Feld ihn erreicht? Was hatte er thun können? War er überhaupt zu den Waffen gerufen worden — war er in Deutschland geblieben — hatte die Nothwendigkeit ihn gezwungen französische Boden als Feind zu betreten?

Talbonne hörte alle diese in Aussicht gestellten Möglichkeiten mit lauem Gesichte an.

Eines Tages aber sprach er:

— Mein Gott, so quäle Dich doch nicht weiter — Mangel ist viel zu bößartig, um sich nicht in Sicherheit gebracht zu haben; er wird in irgend einem bequemen und sicheren Winkel stecken und sich des Krieges nur bedienen, um Kriegsbilder-Studien zu machen; er ist ein praktischer Schlanke, der es verstehen wird, aus dem Gemisch Pulver zu ziehen und aus der Feuersbrunst Münze zu prägen. Du bist jetzt gut, daß Du so viel an ihn denkst, ich fühle mich überzeugt, daß er sich nicht mit uns besetzt in seinen Gedanken.

Dieses Mal erlosb sich Conchita, welche nie ein Wort

zu sprechen pflegte, wenn der Nebenarzt in ihrer Gegenwart Franz angriff; sie war sehr bleich und sprach mit erregter Stimme:

— Was Sie da sagen, ist unwürdig, ich begreife nicht, wie mein Mann Ihnen ruhig zuhören kann, ich werde weniger ruhig sein und es nicht einen Augenblick länger anhören.

Und ihr Kind in die Arme nehmend, als wolle sie nicht, daß das kleine Mädchen mitanhöre, was Talbonne Schlechtes von Mangel sage, ging sie an den beiden verblüfften Fremden vorüber und verließ das Zimmer.

Der Nebenarzt senkte das Haupt vor dem fragenden Blicke Rameau's; er bebauerte zweifelsohne, daß er sich zu so heftigen Worten hatte hinreißen lassen, welche ein so bößartiges Resultat zur Folge gehabt; rath gab er dem Gespräch eine andere Richtung und verabschiedete sich nach einer Viertelstunde, um nach Hause zurückzukehren.

VI.

Seit drei Monaten war Paris blokir, auf die Tagesration angewiesen, man hatte kein Holz mehr, um zu heizen und sich zu erwärmen, ja, was das Letzte war, man blieb abgeschnitten von jeder Nachricht aus der Provinz; was in dem von den Preußen verhängenen Lager vorging, das war ein Problem, welches alle Belagerten zu lösen suchten, ohne daß es ihnen gelingen würde; es herrschten die verschiedensten Mutmaßungen und nur zu weilen fand man eine Aufklärung durch deutsche Zeitungen, welche im Mantel eines Todten sich fanden. Es wurden dadurch nur Unzuliebe entfällt, man erfuhr von dem Rückzuge der erwarteten Hilfsarmeen, welcher an scheinbar bedeckter Straße vollzogen worden war, die von Flüchtlingen wimmelte. Die Gefangenen erzählten wohl auch, daß die deutschen Soldaten es müde würden, die zügellos durcheinanderlaufenden Franzosen einzufangen, daß sie dieselben davonlaufen ließen, weil sie gewiß wären, sie am nächsten Tage wieder einzufangen.

Dann, inmitten der düsternen, vom Feinde gezeichneten Bilder, gab es wieder ein kurzes freundliches Aufleuchten, denn man rebete davon, daß der kühne Chef eines Armeekorps eine glückliche Operation gethan, von der man Glanzendes erwartete, und man fing wieder zu hoffen an.











Anfang 7 1/4 Uhr.

# Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.  
Offiziell:

Wittwoch den 6. Februar 1889.

145. Vorstellung. 109. Abonnements-Vorstellung. Farbe: weiss.  
Zum 1. Male wiederholt:

## König Lear.

Trauerpiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.  
Nach der Schlegel-Tieschen Uebersetzung.

### Personen:

Lear König v. Britan-	Ein Arzt	Gottfr. Greger
nien	Der Narr	Karl Friedau.
König v. Frankreich	Ein Edelmann im Ge-	
Herzog v. Burgund	folge Cordelias	H. Hieronymi
Herzog v. Cornwall	Ein Herold	Cont. Draelle
Herzog v. Albanen	Ein alter Mann,	
Graf von Gloster	Glosters Pächter	Josef Verpla.
Graf von Kent	Sohn	Julia Behre.
Edgar, Glosters ehe-	Gonrill	Lear's
licher Sohn	Berth Sprotte	Megan
Edmund, Glosters un-	Gordelia	Töchter
ehelicher Sohn	Eduard Wendt	Ein Bote
Edmund, Gonrill's	Ritter.	Hauptmann. Offiziere.
Haushofmeister	Edmund Dof.	Soldaten. Diener.
Curan, ein Höfling	Karl Vertram.	Die Scene spielt in Britannien.

Nach dem 2. und 3. Akte finden größere Pausen statt.

### Schauspiel-Preise.

Probe-Loge 1 R. 3. — 1. Rang-Loge 3. —  
 1. Rang-Loge 2.50 — 2. Rang-Loge 2. —  
 1. Rang-Balcon 2.50 — 2. Rang-Balcon 2. —  
 1. Rang-Parquet 2.50 — 2. Rang-Parquet 2. —

Die Tagessätze mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der  
 Garderobe-Abonnements-Kassette zum Preise von 3 R. 20 Pfg. gültig  
 für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Blätter  
 des Zuschauer-Albums mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der  
 Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse im Vestibül des Theatergebäudes ist von 10-1 Uhr Vor-  
 mittags und von 3-4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kasseneröffnung 6 3/4 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Donnerstag den 7. Februar. 146. Vorst. 110. Abonn.-Vorst.  
 Farbe rot. Die Fledermaus.

**Voranzeige:** Sonntag den 10. Februar 1889. Nach-  
 mittags 3 1/2 Uhr Feindenvorstellung bei  
 außergewöhnlich ernährten Preisen: Zum 18. Male: Snee-  
 witchen und die sieben Zwerge. (Parquet, Orchester-  
 Fronten, Balkon, Loge à 1 Mt.) Vormerkungen nimmt die Theater-  
 kasse schon jetzt entgegen.

In Vorbereitung: Die Quitzow's. Schauspiel in vier  
 Akten von Ernst von Wildenbruch.

## Hôtel goldene Kugel.

Mittagstisch von 12—3 Uhr.

Größere und kleinere Defenens, Diners und Soupers können unter Berücksich-  
 tigung der jeweiligen Saison in zeitgemäßer Ausführung sofort servirt werden.

## Academische Bierhalle

Restaurant & Café, Friedrichstrasse 5,  
 in nächster Nähe des Stadttheaters.

Special-Ausschank der Dortmunder Actien-Bräuerei à Seidel (hell und dunkel)  
 15 Pfg., ausserdem ff. Lichtenhainer. Mittagstisch 12—3 Uhr. Solide Preise.

## Münchener Hacker-Bräu.

Trippigerstrasse 8788.

früher Sotel goldener Löwe. jetzt am Leipz.  
 Leipzigerstr. Thurm u. Prom.  
 Mittagstisch von 12—2 1/2 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit.  
 Gutgepflegte hiesige und bayrische Biere.  
 B. A. Sergel.

## Hôtel Stadt Berlin.

Gut Münchener Löwenbräu.

Gasthof zur „Stadt Straßburg“,  
 Steinthor 1. Steinthor 1.

Donnerstag den 7. Februar  
**Schlachtfest,**  
 wozu ergebenst einladet F. Wege.

## Amtlige Bekanntmachung.

**Bekanntmachung.**  
 betreffend die Zurückstellung und Verzierung Militärpflich-  
 tiger von der aktiven Dienstpflicht, wegen häuslicher Ver-  
 hältnisse, in der Stadt Halle a. S.

Diejenigen Militärpflichtigen resp. deren Angehörige, welche An-  
 träge auf Zurückstellung oder gänzliche Verzierung vom Militärdienste  
 wegen häuslicher Verhältnisse u. zu dem Anfangs des Monat März  
 beginnenden Ersatz-Geschäft anzubringen beabsichtigen, werden hierdurch  
 aufgefordert, diese Anträge unter Benützung der hierzu amtlich vorge-  
 schriebenen Formulare, bis zum 15. ds. Mts. im Militär-Direk-  
 tion, Zimmer No. 7 im Polizei-Gebäude — woselbst auch  
 die Formulare zu erhalten sind — einzureichen.  
 Ganz besonders muß hierbei hervorgehoben werden,  
 daß nach der Aushebung der Militärpflichtigen angebrachte  
 Anträge nur dann berücksichtigt werden können, wenn die  
 maßgebenden Gründe der Anträge erst nach der Aushebung  
 der Betreffenden hervorgetreten sind.

Halle a. S., den 2. Februar 1889.  
 Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission  
 der Stadt Halle a. S.  
 (gez.) Stange.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

**Bekanntmachung.**  
 Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr  
 1888 beträgt die in demselben erzielte Ertragsart:  
**75 Prozent**

der eingezahlten Prämien.  
 Die Dartheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Ab-  
 schlusses, ihren Dividenden-Anteil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags  
 zur Vertheilung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versiche-  
 rung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf  
 die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefäl-  
 len aber öfter durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die  
 ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Einsicht für  
 jeden Dartheilhaber offen liegt.

Halle a. S., im Februar 1889.

L. Hildenkagen, Stadtrath,  
 Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

## Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Vorträge zum Besten des Vereins im Volkshaus (Neue  
 Promenade).

### Dritter Vortrag

Donnerstag den 7. Februar um 6 Uhr Abends.  
 Herr Konfessionsrath Professor Dr. Haupt: „Pontius  
 Pilatus in Sage und Geschichte“.

Karten zu diesem und den folgenden 3 Vorträgen der Herren  
 Prof. Dr. Dittenberger, Prof. Dr. Ripp und Privatdozent Hr.  
 Nitsch sind für 2 Mark in der Buchhandlung von Schüdel &  
 Simon (Markt 23) zu haben. Karten zu jedem einzelnen Vortrage  
 für 1 Mark ebenfalls, sowie auch am Eingang des Saales.

Der nächste Vortrag Donnerstag den 14. Februar Herr Lic.  
 Nitsch: Das christliche Lebensideal in Luther's Auffassung.  
 Der Vorstand, Wächter.



## Orden der Kreuzbrüder

Stammtisch 103.

Unser diesjähriges

### Kostümfest

findet am **Wittwoch den 6. Febr. 1889** in dem hierzu festlich  
 decorirten Saale der „Eichhallen“, gr. Wallstraße 1, statt.  
 Eintrittskarten sind zu haben beim Dechenmeister Herrn  
 Rinow, alte Promenade, Herrn Walter Burckhardt, Dach-  
 rigasse 1 und Burgvoigt A. Posern, große Wallstraße.

Der Vorstand.

**Gänzlicher Ausverkauf wegen Verkauf des Grundstücks**  
 uns noch bis **Mitte Februar** unterm Selbstkostenpreis; auch für  
 Fiederwerkzeuge, Kopfschichten, Lampenlichter, Hiedelbüchse, Volks-  
 schriften, Tischlatten, Reihzeuge, Modellirbogen, Reihschienen und  
 Winkel, Federlatten und Sineale, alle Sorten Tinten und Tintenröhren,  
 und die vollständige Laden-Einrichtung.  
 Fr. Gubsch, Neue Promenade 14.

## Neues Theater.

Donnerstag den 7. Februar  
**Grosses Concert.**  
 W. Halle, Stadtmusikdirektor.

H. Schades Restaurant.  
 große Klansstraße 28.  
 Heute Mittwoch  
**gr. Narrenabend und**  
**Wachtfest.**  
 Narrentappen gratis.

5. Leipzigerstr. 3.  
**W. PANORAMA**  
 Heute angeben  
**Diese Woche**  
**Amerika mit**  
**Kalifornien.**  
 Eintritt  
 20 Pfg. an der Kasse.  
 30 Pfg. an der Kasse.

## Walballatheater

Eingang:  
 Steinthorplatz und Louisenstraße.  
 Direction: Mahorffisch & Co.

### Heute Großes Concert

### Spezialitäten-Vorstellung:

**Familie Godayon.**  
 Original-Spanientraupe, Hofkapellmeister  
 des Königs Heinrich von Preußen.  
**The Julien-Quartett.**  
 englische Tanz-Vereinigungen.  
**Don José Ariso.**  
 spanischer Vh und Monocyclist.  
**Oceana di Pontelli.**  
 kleinste Drehspielkünstlerin der Welt.

**Herren Schwab**  
**und Liechtenstein.**  
 die Wiener Gigonen, ältere Quettisten.  
**Fr. Sartotti Barczy.**  
 ungarische Walzer u. Kiederländerin.  
**Herren Geb. Sater.**  
 belgisches Giebedu-Duo.  
**Herr Adolf Lüschor.**  
 Universal-Sumofist.  
**Mr. Walton.**  
 americt. Champion, mit seinen dreistrent  
 Tieren.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang  
 der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

**Jeden Sonntag Vormittag**  
 von halb 12 bis 2 Uhr  
**Gross. Fröhschoppen**  
**und Mittagstisch**  
 bei  
**Freiconcert.**

Jeden Sonntag Nachm. v. 4-7 Uhr  
**Fr. Nachmittags-Vorstellung.**  
 unter Mitwirkung sämtl. Künstler.  
**Saal-Billet 50 Pfg.**  
 1. Rang-Balcon 1 Mt., Nummer. Balcon  
 1.50 Mt., Nummer. Logenplatz  
 2 Mt., eine ganze Loge für 6 Personen  
 10 Mt. II. Rang-Balcon 30 Pfg.  
 Vorverkauf siehe Tageszettel.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang  
 der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

**Victoria-Theater.**  
 Mittwoch den 6. Februar 1889

Im Abonnement!  
 Unwiderlichst letztes Gastspiel des  
 Rgl. Hofkapellmeisters  
**Wilhelm von Hoxar**  
**Die Waife aus Lowood.**  
 Schauspiel in 4 Akten von Charlotte  
 Birch-Pfeiffer.

Vorläufige Anzeige.  
**Donnerstag den 12. Februar.**  
**Gr. Volks-Maskenball**  
 mit Präsent-Vertheilung.

**Knüttgewerbe-Verein zu**  
**Halle a. S.**  
 Donnerstag den 7. Februar 1889  
 Abends 8 Uhr im Saale des  
**Café David.**

Tagesordnung:  
 1. Geschäftliche Mittheilungen.  
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
 3. Vortrag des Herrn Pro-  
 fessor Dr. Heydemann:  
 „Griechisch-römische Por-  
 traitskulptur aus Egypten.“  
 4. Vorlage von Jureisen aus der  
 Mannsdrift'schen Fabrik in Bonn.  
 5. Ausschreibung zweier Konfun-  
 renzen.  
 Gäfte willkommen.

Der Vorstand.

**Polytechnische Gesellschaft**  
 Donnerstag den 7. Februar Abds.  
 8 Uhr **Generalversammlung**  
 im Sotel Kronprinz. Zweck für  
 den Vorstand; Entlastung der Kassens-  
 führung; Vorantrag für das Jahr  
 1889. Forterhebung des erhöhten  
 Beitrags; 50jähriges Stiftungsfest.

**Restaurant**  
 „zur Glocke“  
 Rathhausgasse 14.  
 Mittwoch den 6. ds. Mts.  
**Grosser Narren-Abend**  
 in sämtlichen decorirten Festräumen  
**Narrentappen gratis.**  
 Chr. Morgenthal.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munkelt in Halle. — Bildliche Buchdrucker (R. Pfeiffermann) in Halle.  
 Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Stern 1 Beilage.